

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp., Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.;  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
stätte 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolph Steiner, Ann.-  
Exp., Hamburg.  
Der Raum einer einpaß-  
tigen Garnitur kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. W., expl. der  
Stempelgebühren 30 kr.

in  
16.

der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
5/7 kr., ein Monat 85 kr.  
Die Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 kr.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inlande:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. v. W.  
Im Auslande:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Endstation; in Schässburg in C. J. Hadersang's Endstation (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittich's Endstation; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endstation; in Histriz bei Herrn M. Haup Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 65. Sermannstadt, Montag am 18. März 1878. 92. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. März.

Zur Erklärung des Vorgehens der oppositionellen Mitglieder der ungarischen Delegation erhält „P. Naplo“ einen vom 13. d. datirten Brief aus Wien, welchem wir das Folgende entnehmen:

In der am Sonntag stattgefundenen Berathung war die Opposition durch den Beschluß-Antrag Falk's einigermaßen überrascht und wie aus den nachträglichen Berichten über diese Sitzung ersichtlich ist, nahmen die Mitglieder der Opposition, welche damals sprachen, keine entscheidende Stellung zum Beschluß-Antrage. Am Montag Vormittags beurtheilten die hervorragenden Mitglieder der Opposition die Position so, daß sie den Antrag Falk's wohl nicht bekämpfen werden, daß es aber nothwendig sei, ihn dergestalt zu modificiren, daß damit deutlicher ausgesprochen werde, der verlangte Credit dürfe nicht zur Occupation verwendet werden. In einer am Montag Nachmittags abgehaltenen Berathung der Opposition vermochte man aber über eine entsprechende Modification keine Vereinbarungen zu erzielen und es ward beschlossen, den Antrag Falk's nicht zu bekämpfen, aber in der nächsten geschlossenen sowohl, wie in der öffentlichen Sitzung ihre von der Majorität abweichende Auffassung zu motiviren. Die Opposition unterließ es wahrhaftig auch darum, den Antrag Falk's zu vertheidigen, weil die österreichische Delegation selbst dem ursprünglichen Texte schärflich beitreten dürfte. Die Oesterreicher halten den Beschluß-Antrag Falk's für zu kriegerisch, sie unterstützen mehr die friedliche Richtung, da sie hoffen, daß die vertrauensvolle Anlehnung an Bismarck dem Grafen Andrássy auf dem Congresse mehr Erfolg sichere, als das Sabelraseln, namentlich wenn es schließlich — wie sie glauben — doch nicht zum Kriege kommt. . . . Hinsichtlich des 60-Millionen-Credits besteht angeblich zwischen Andrássy und Tisza, sowie den einzelnen Gruppen der ungarischen Delegation auch in anderer Beziehung ein Meinungsunterschied. Nach der Ansicht Andrássy's wären die 60 Millionen, sobald deren Bedeckung votirt sein wird, auch sofort zu beschaffen, während die ungarische Regierung wohl die Nothwendigkeit zugibt, daß für die Bedeckung Vorsorge getroffen werde, doch möge man die Aufnahme des Geldes bis zum tatsächlichen Eintritt des Bedarfs verschieben. Die Opposition gibt mit der Botirung des Erfordernisses bezüglich der 60 Millionen die Waffen nicht aus der Hand; denn bei der Botirung der Bedeckung wird sie im Reichstage versuchen, die Eröffnung des Credits zu beschränken. Es ist auch davon die Rede, daß die Bedeckung nur auf eine bestimmte Zeit beschränkt werden soll. Morgen um 3 Uhr Nachmittags findet eine kurze öffentliche Sitzung behufs Einreichung von Berichten statt. Die merkwürdige Berathung beginnt wahrscheinlich erst am Sonntag und dürfte zwei Tage währen, da die meisten Mitglieder der Opposition und auch mehrere der Regierungspartei sprechen werden, so daß die Sitzungen der Delegationen kaum vor Mitte der nächsten Woche geschlossen werden können, da es mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein wird, eine Uebereinstimmung mit den Oesterreichern zu erzielen.

Ueber dieselbe Angelegenheit schreibt „Közvélemény“: Der Beschluß-Antrag ist ganz etwas Anderes als die Regierung gewünscht hatte. Diefem Beschlusse zufolge wurde der Credit zur Mobilmachung der gesamten Wehrkraft für den Fall votirt, daß zum Schutze unserer Interessen eine großangelegte, entscheidende Action nothwendig werden sollte. Demgemäß ward es der Regierung zur Pflicht gemacht, die Interessen der Monarchie energisch, wenn nöthig auch mit Waffengewalt, zu schützen, und zu diesem Behufe, zur Bedeckung der allerdingens Ausgaben wurde der Credit bewilligt. Aber mit diesem Credit kann sich die Regierung weder zu einer

Occupation, noch zu einer Annexion ermächtigt erhalten. — Zudem haben die der Opposition angehörigen Mitglieder der Delegation entschieden erklärt, die bisherige auswärtige Politik der Regierung habe im Lande nicht die geringste Beruhigung erndet.

Die kroatischen Delegationen werden in der nächsten Sitzung der Delegation erklären, daß sie den 60-Millionen-Credit votiren wenn derselbe die Ausbreitung des Einflusses der Monarchie auf die Grenzländer, nicht aber die Einschränkung der durch die Russen zu Gunsten der Christen in der Türkei erlangenen Vortheile zum Zwecke hat.

Gegen die, die Volksversammlungen beschränkende Verordnung soll dem Vernehmen nach in der, nächste Woche beginnenden Quartals-Congregation des Pesther Comitats eine Repräsentation an den Minister des Innern in Antrag gebracht werden.

In Wien ist es allgemein bemerkt worden, daß sich der russische Hof dem Trauerfalle gegenüber, der das a. h. Kaiserhaus betroffen hat und der speciell Sr. Majestät den Kaiser-König auf das tiefste berührte, sich vollkommen passiv verhielt und nicht nur keines seiner Mitglieder nach Wien entsandte, sondern auch von der Bestellung eines Special-Botschafters überhaupt Umgang nahm. Es gibt dies zu allerlei politischen Commentaren Anlaß, die wir übergehen wollen, weil es möglich ist, daß dieselben grundlos sind und jene oben bemerkten Erscheinungen auf einem bloßen Zufalle beruhen.

Die Führung aller auf den Zusammentritt des Congresses bezüglichen Correspondenzen ist der österreichisch-ungarischen Regierung überlassen worden, an welche auch alle Antworten gerichtet werden. Von Seite der deutschen Reichsregierung wird nur die Ausfertigung der formellen Einladungsschreiben ausgehen, die deshalb noch nicht erfolgt, weil aus Wien noch keine Anzeige über die letzte Antwort Englands dort eingelangt ist. Die Sitzungen des Congresses werden im Reichstanzler-Palaste stattfinden, von welchem auch das Bureau und die Secretäre des Congresses beigelegt werden. Fürst Bismarck wird den Congress jedenfalls als Präsident persönlich eröffnen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen dürfte in Verhinderungsfällen des Fürsten Herr v. Bismarck den Vorsitz führen. Von einer Uebertragung des Vorsitzes an den Fürsten Gortschakoff ist nicht mehr die Rede.

Nach einer Petersburger Meldung soll aus einer Unterredung, welche ein activer russischer Staatsmann dieser Tage mit einem fremdländischen Repräsentanten hatte, hervorgehen, daß nicht nur England, sondern auch Oesterreich-Ungarn im Wesentlichen den Frieden von San Stefano aufs Entschiedenste perhorresciren. Namentlich sei man in Wien entschlossen, die Schöpfung eines großen bulgarischen Fürstenthums unter keiner Bedingung zu acceptiren, das Wiener Cabinet würde den Bulgaren eine Autonomie der Art, wie Samos oder der Libanon sei hat, zugesichert. Ein Bulgarien, das sogar auf Kosten des griechischen Elementes errichtet werden sollte, würde Wien desto erster zurückerweisen, je selbstständiger die Organisation sein würde. Die russische Regierung soll in dieser Anschauungsweise des Wiener Cabinets kein Terrain finden, auf dem Rußland mit Oesterreich-Ungarn sich werde begegnen können. An der Dnau soll die Ueberzeugung vorherrschen, daß der Congress bei der Divergenz, welche zwischen den an der orientalischen Frage interessirten Mächten herrscht, zu keinem geistlichen Resultate führen dürfte.

„Journal des Debats“ meldet, England halte an dem Rechte, den ganzen Friedensvertrag ohne Ausnahme der Discussion zu unterziehen, als einer *conditio sine qua non* für seine Theilnahme an dem Congresse sei. Griechenland und die Fürstenthümer sollen erst im Laufe des Congresses beigegeben werden.

Die „Times“ meldet aus Rom, die italienische Regierung erklärt die vom Papste vollzogene Ernennung des Bischofs von Salerno

als ungültig, weil dieselbe das Patronatsrecht der Krone verlege. — Halb-officiell wird gemeldet, das Vesika-Geschwader der näheren sich den Dardanellen. — „Standard“ meldet: Das englische Geschwader in der Vesika-Bai werde in die Dardanellen vorrücken, um das Geschwader Commercu's in Gallipoli zu verstärken, welches dadurch größer, als das unter Hornby's Commando stehende sein wird.

Der Papst beauftragte drei hervorragende Prälaten, die polnische Kirchenfrage zu studiren und demnächst diesbezügliche Anträge zu stellen.

Es wird gesagt: die Anwesenheit des Prinzen Alexander von Hessen hänge mit einer besonderen Mission zusammen, die derselbe vom Czar erhalten hätte. Am 12. d. machte der Prinz dem Grafen Andrássy einen 1/2-tündigen Besuch. — Die Verstärkung der englischen Flottille zur Bewachung der Dardanellen wird in Wien allgemein als erstes Symptom angesehen. — Zwischen London und Petersburg schweben fortwährend Verhandlungen über das Congress-Programm. England verlangt die Unterbreitung des Friedensvertrags als Ganzes, Rußland opponirt, weil der Tractat Fragen berührt, welche nur die Vertragsschließenden berühren und glaubt genug gethan zu haben, wenn dem Congresse das Recht eingeräumt wird zu bestimmen, welche Fragen er vor sein Forum ziehen wolle. Man glaubt, das Londoner Cabinet werde nicht auf seiner Forderung beharren.

„Agence Russe“ bestreitet geheime Abmachungen mit der Türkei und sagt: Die russischen Politiker sind nicht so einfältig, nachdem sie wissen, daß Alles dem englischen Botschafter Layard mitgetheilt wird. — Das ganze russische Gardecorps in der Stärke von 40.000 Mann wird am 20. März in einem Hafen des Marmara-Meeres eingeschifft und über Dossia nach Kiew befördert.

Im Bukarester Senate wurde ein Gesetzentwurf eingebracht wegen der Aufnahme einer Anleihe von 7 Millionen Francs behufs Zahlung der Requisitions-Bons. — „Telegraph“ sagt: Rußland bestreite auf der Anleihe Bessarabiens, weil es sonst die Orientfrage nicht als definitiv gelöst betrachtet und den freien Weg nach der Türkei behalten will.

Aus Nagusa meldet die „Politische Correspondenz“: Die regulären türkischen Truppen begingen Acte des Barbarismus in Kibella und Recheni, wo sie die Kirchen plünderten und die Friedhöfe verwütheten. — General Despotovics, gewesener Chef der bosnischen Insurrection, hat eine Proclamation an die Aufständischen erlassen.

Admiral Hobart Pasha, welcher am 13. d. Abends an Bord des „Jazedin“ abgeht, um an der Küste Griechenlands zu kreuzen, wird bis Gallipoli von zwei englischen Militär-Attaches begleitet sein. Der Herzog von Edinburgh hatte am 13. d. Zsmid verlassen und sich nach Malta begeben. — Die Türken wurden bei Deregli (Thessalien) geschlagen; der Aufstand in dieser Provinz ist ein allgemeiner. — Die Anleihe auf Hochvertraß gegen Suleiman Pascha wurde gänzlich fallen gelassen und wird derselbe nur wegen Insubordination und militärischer Vergehen vor Gericht gestellt werden.

Meldungen des „Fremdenblatt“ besagen, der Aufstand in Syrien sei im Wachsen, derselbe entstand in Beyruth auf das Gerücht hin, daß zur Aufbringung der Kriegs-Contribution die Steuern erhöht werden sollten. Abdel-Kader in Damaskus soll den Aufstand fördern und für die Vereinigung mit Egypten sein.

## Aus den Delegationen.

Wien, 14. März. Ueber den Verlauf der heute um 12 Uhr Mittags abgehaltenen Conferenz der vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation bringt die „Pester Correspondenz“ folgenden aus-

## Feuilleton.

### Die Betrüger.

Eine wahre Geschichte aus der Gegenwart von Gustav Söder.  
(Fortsetzung.)

Das war eine böse „Kämpferstunde“, in der sich, wie man begreift finden wird, heute der Musiker seinem Schüler zeigte! — Am Morgen noch hatte Kleeberg den Gedanken gehabt, eine Begegnung mit Leonore freiwillig zu vermeiden und jetzt war er trostlos darüber, daß ein boshaftes Geschick seinem Entschlusse entgegengekommen war. Es lag ihm keine Ruhe. Noch leuchtete ihm eine Hoffnung, Leonore zu sehen; — die Villa.

Es war schon spät am Nachmittag, als Kleeberg nach längerem unentschlossenem Hin- und Her schwanken, sich endlich auf dem Wege nach der einsamen Villa befand. Er ließ sich, am Ziele angelangt, wieder auf jener steinernen Ruhebänke unter der Linde nieder und spähet hinüber nach dem Parke. Aber kein Schritt fuhrte, noch so entfernt, auf den gelben Sandwegen. Es blieb Alles so todtenstill, so einsam, als gäbe es, außer dem lauschenden Künstler, weit und breit kein lebendes Wesen. Warum kam sie jetzt nicht, die Abonnentin der Musikzeitung, die flotte Tänzerin? Ah! jetzt nur jener über den Gebüsch heranschwebende Strohhut, jenes durch die Zweige schimmernde Gewand, bei dessen Anblick Kleeberg gleichgiltig sein Stückchen Brod verzehrt hatte!

Vielleicht befand sich Leonore in der Stadt. Dann konnte sie jeden Augenblick zurückkehren. Mit dem Parke theilte sich nun auch die Landstraße in die lehrreichen Blicke des Wartenden. Jede aufwirbelnde Staubfäule in der Ferne, jede menschliche Gestalt, die von der Stadt her aufwachte, verjagte den Musiker in eine freudig bange Spannung. — Aber er wurde stets getäuscht. — Gewiß zwei volle Stunden harrete Kleeberg auf seiner Bank aus, dann erhob er sich, überschritt die Chaussee und streifte dicht am Gitter des Parkes hin, um von hier aus noch einen

legten hoffnungslosen Blick hineinzuwerfen. Wie er an das Gitter des Parkes kam, bereits auf dem Rückzuge begriffen und nur noch die schwache Hoffnung vor sich, Leonore auf dem Heimwege zu begegnen, — entdeckte er einen schmalen, kaum bemerkbaren Feldweg, der zwischen der eisernen Umfriedung und einem in gelber Blüthe stehenden Flachsfelde hinlief und von außen nach der Villa zu führen schien, welche im Hintergrunde des Parkes lag. Mit einem freundigen Schrei begrüßte Kleeberg diese Entdeckung. Klopfenden Herzens, als wäre er auf einem Diebeswege, betrat er den schmalen Pfad. Er eilte nicht, die Villa, das Einzel dieses verstreuten Weges, zu erreichen: auf dieser Seite erschlossen sich ihm Partien des Parkes, die von seinem früheren Standorte aus gar nicht zu sehen waren. Aber auch hier ließ sich Niemand blicken. Leer und einsam standen in einer dunklen hohen Laube, deren hie und da durchsichtige Blätterwand an das Eisengitter stieß, die weißen Gartenstühle. An einer andern Stelle befand sich eine reizende Schaukel, aber sie war mit großen Vorlegeschloßern festgkettet. Hier, wo der Park und das Gebäude unserem Spaziergänger zur Seite lagen und die Aussicht nicht mehr versperrt, wurde ihm erst die hohe Lage dieses Ortes klar. Die Chaussee, die von der Stadt hierher führte, stieg in vielfachen Krümmungen und immer zwischen hohen, jede Fernsicht verdeckenden Erdwällen, kaum bemerkbar berg auf, um so mehr mußte es den Musiker überraschen, als er jetzt, sich gegenüber, in fast ebenbürtiger Höhe die alte Königsburg erblickte. Das tiefe Thal, welches diese beiden Höhen von einander trennte, verbarg die Stadt und dort, wo das Eisengitter zu Ende war und die fensterlose Seitenuauer der Villa begann, mußte sie sichtbar werden. In der That tauchten bald die Spitzen der höchsten Thürme vor Kleeberg's Blicken auf, mit jedem neuen Schritte nahm ihre Zahl zu, Thürme und Dächer schienen aus der Erde zu wachsen — und jetzt, als unser Wanderer etwas zögernd endlich neben der Villa hin schritt und das Flachsfeld sich ziemlich steil in das Thal hinabsenkte, — genöth er eine entzückende Aussicht auf das von der Abendsonne überglänzte Häusermeer, von mehr als hundert Thürmen überragt. Die kolossalen Statuen von Aposteln und Heiligen auf den Dächern der Klöster erschienen wie niedliche Holzspinnereien; wie

schmale Stege legten sich die beiden gewaltigen Brücken über den Strom, aus welchem ein leichter Dunst aufstieg, der den gegenseitigen Stadttheil und die majestätische Königsburg in einen zarten Schleier hüllte.

Jetzt war nur noch die Ecke der Villa zu umgehen — und das Bild mußte sich erweitern. Verwundert von dem großartigen Schauspiel zu seinen Füßen, sah Kleeberg Muth genug in sich, den Schritt, der ihn in die unmittelbare Nähe Leonore's verjagen mußte, zu wagen. Und so trat er hervor und sah sich nun an der Vorderfront der Villa.

Hier war eine auf Säulen ruhende Veranda herausgebaut und von dieser führten breite steinerne Stufen auf ein Plateau herab. Das Plateau war dicht mit Akazien bepflanzt, so dicht, daß sie den Bewohnern den Blick in's Thal verkrümmerten und unter den Akazien bewegte sich eine schlanke Frauengestalt. Sie schien sich, wahrscheinlich durch das Geräusch der nahenden Schritte verscheucht, ungern von dem Anblick zu trennen, denn sie entfernte sich langsam rückwärtsgehend. Dabei war ihr Blick noch immer unverwandt auf das Bild in der Tiefe gerichtet und zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen hielt sie die kleine weiße Hand in sanfter Abblüung über die Augen, denn sie war ohne Hut und die leisen Abendblüthe spielten in ihrem schwarzen Haar. Der Weg bis an die Stufen der Villa, denen sie sich von rückwärts näherte, war kurz und noch ehe Kleeberg, der schon beim ersten Blick Leonore erkannt hatte, sich einigermaßen zu fassen vermochte, wandte sich Leonore von dem Panorama ab und erblickte unsern Musiker.

Leonore war in hohem Grade überrascht, Kleeberg in noch höherem Grade verblüfft, als beide einander grüßten. Und jetzt nur einen Funken Seinesgegenwart! Jetzt schnell ein Wort über diese entzückende Fernsicht, oder ein Wort der Entschuldigung, daß Du bis in dieses Feilguthum drangst und störtest; — und sie, die sich schon halb von Dir abgewendet hat, fesselt ihren leichtfüßigen Schritt und die süßen, schwellenden Lippen öffnen sich Dir zu freundlicher Antwort und Du darfst Dich in den dunkelblauen Himmel dieser Augen verjagen und — wenn Du Muth hast — zuletzt vielleicht gar um die vollaufgeblühte Rose bitten, die an ihrem Busen prangt.

führliehen Bericht: Der Konferenz präsidierte Joseph Szlavay; Seitens der gemeinsamen Regierung waren Graf Andrássy und Sectionschef Baron Orczy, Seitens der ungarischen Regierung Minister Tisza und Szell zugegen. Auf der Tagesordnung befand sich die Authentification der Protokolle und Berichte der Subcommissionen. Das auf den Schatz-Millionen-Credit bezügliche Protokoll gab zu längeren Debatten Anlaß, da mehrere Delegirte forderten, daß das Protokoll nach der ursprünglichen Vereinbarung nicht den Charakter eines Tagebuches führen soll, sondern daß die bisher übliche Form der Protokolle beibehalten werde; schließlich acceptirte die Konferenz den von Dr. Jall verfaßten Text ohne Veränderung, da sowohl die Majorität, als die Minorität in demselben beruhigung fanden. — Nun wurde der Bericht der Subcommission verlesen. Graf Szecsen, Graf Apponyi machten allgemeine Bemerkungen und gaben dem Wünsche Ausdruck, daß der Bericht Punkt für Punkt verhandelt und die Specialberathung auf den folgenden Tag verschoben werde. Der Ausschuß nahm den Antrag an und wird in Folge dessen die Specialberathung über den Bericht morgen nach der öffentlichen Sitzung stattfinden; kommt eine auch die Minorität beruhigende Fassung zu Stande, so wird Seitens der Minorität bezüglich der Motivirung kein Separatvotum unterbreitet werden. Der Beschlus Antrag selbst kann nicht den Gegenstand einer Debatte bilden, da denselben auch die Minorität angenommen; den Gegenstand der Debatte kann und wird voraussichtlich nur die in dem Berichte enthaltene Motivirung bilden.

Wien, 14. März. Um 3 Uhr hielt die ungarische Delegation eine öffentliche Sitzung; zugegen waren seitens der gemeinsamen Regierung Sectionschef Baron Orczy, Minischiffscapitän Gaal, General Maywald, seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Szell. — Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden, unterbreiteten die Referenten der verschiedenen Subcommissionen die Berichte derselben. — Präsident Szögyényi-Marich theilt hierauf mit, daß in der morgen um 1 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Sitzung diejenigen von diesen Berichten, welche bis dahin schon gedruckt sind, in Verhandlung gezogen werden sollen. — Delegirter Gabriel Baross interpellirte bezüglich der Dienstzeit der Einjährig-Freiwilligen, welche dem Gesetze nach neun Jahre dauern sollte, während in Wirklichkeit die Einjährig-Freiwilligen erst nach zehnjähriger Dienstzeit in den Honvédat verweist werden. — Nachdem der Stellvertreter des gemeinsamen Kriegsministers die Beantwortung der Interpellation in Aussicht gestellt hatte, schloß der Präsident die Sitzung.

Wien, 14. März. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation berath den 60 Millionen-Credit. Auf die Anfrage Gistra's antwortet der gemeinsame Finanzminister Baron Hofmann, daß die Centralactivitäten in Anspruch genommen werden sollen, jedoch sei noch nichts Näheres darüber vereinbart, ebenso wenig wie über ein eventuelles gemeinschaftliches Anlehen. Finanzminister Pretis, über die Finanzlage interpellirt, verweist auf die Budgetverhandlungen. Der Einfluß des 60 Millionen-Credits auf den Geldmarkt sei nicht vorauszusetzen, jedoch dürfte die Stimmung, so lange es sich nur um 60 Millionen, jedoch dürfte die Stimmung, so lange es sich nur um 60 Millionen handeln, keine schlechte sein. Auf Anfrage Herbst's antwortete der gemeinsame Finanzminister, der Regierung liege jede Zweideutigkeit ferne. Der Ausschuß möge in der Formel jede Aenderung vornehmen, die er zur Sicherung der verfassungsmäßigen Verhandlung für nöthig halte, Graf Andrássy vermahnt sich dagegen, daß man dem Ausdruck bis zur Höhe von 60 Millionen eine Deutung subsumirte, es sei damit gemeint, wenigstens 60 Millionen; der Ausdruck bedeute nur das Maximum, innerhalb dessen vielleicht viel weniger, vielleicht gar nichts, vielleicht die ganze Summe in Anspruch genommen werden könne; die Regierung intendirt überhaupt nur die Ermächtigung zu dem Credite, um so selbst das Bestimmungsrecht der Monarchie nach allen Richtungen wahr zu können. — Sturm glaubt, mit Rücksicht auf die vom gemeinsamen Finanzministerium angeregte Verpfändung der Reichsactivitäten werde unsere Hälfte nur 42 Millionen aufzubringen haben. — Finanzminister Depretis findet allerdings die Vorlage als ein Novum, aber auch die gegenwärtige Lage sei ein Novum. Redner weist hier auf die Analogie des Gesetzes vom 13. December 1873. Sturm glaubt, daß beiden Reichshälften das Verfügungsrecht über den Invalidenfond und Stellvertretungsfond nicht zustehe. Ebenso Herbst als auch Referent Schupp beantragen die Annahme der Vorlage über die Kosten der böhmischen Flüchtlinge; wird mit dem Beifügen angenommen, daß die bisherige Bedeckungsform aufrecht bleibe. Die Forderung des Kriegsministers von 657,000 Gulden behufs Vorbereitung der Verpflegsartikel wird abgelehnt.

Inland.

Budapest, 15. März. Der Reichstag wird — wie verlautet — nach Beendigung der Delegations-Verhandlungen sein Arbeitsprogramm in der Weise einteilen, daß während die Ausgleichs-Gesetzentwürfe im Oberhause verhandelt werden, das Abgeordnetenhaus in erster Reihe die seitens des Oberhauses an dem Strafcodex vorgenommenen Modifikationen, sodann den in der Samstag-Sitzung eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Provisoriums und endlich das Budget berathen wird.

Aber Kleeberg's Lippen waren verstiegt. Er rang wie ein Stummer, der um Hilfe rufen möchte — und unwiederbringlich verloren war der glückliche Augenblick gegenseitiger Annäherung. Schon schwebte Leonore die Stufen hinauf und in der offenen Thür entschwand sie seinem nachstarrenden Blicke.

Pfötzlich aber zog etwas anderes als die leere Thür Kleeberg's Auge an. Unweit der ersten Stufe, ungefähr auf derselben Stelle, wo Leonore sich von ihm wieder abgewendet hatte, lag jene — Rose.

Der Musiker stand fast betäubt. Hatte Leonore's Mund ihm zugeflüstert: ich liebe Dich! — er hätte eben so wenig seinen Oren getraut, als jetzt seinen Augen; er hätte nicht gewagt, nach ihr, die mit diesem Geständnisse die Seine wurde, seine Arme auszubreiten, wie er jetzt nicht wagte, seine Hand nach der Rose auszustrecken.

Im ersten Stoß der Wille standen einige Fenster offen. Aus einem derselben flatterte jetzt, von einem Luftzuge bewegt, ein weißer Vorhang. Gewiß war Leonore eingetreten. Wenn sie herabgelaufen und den Musiker belauschte, wie er die Rose, die sie vielleicht nur zufällig verloren, als ein Liebeszeichen an sich nahm! Bei seinem eingestrichelten Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit jeder Schuldigen, die man ihm brachte, bei seiner an Selbstverachtung grenzenden Verschwiegenheit, gewann die Vermuthung, daß nur ein Zufall im Spiele sei, mit jeder Secunde mehr Wahrscheinlichkeit.

So wurde für Kleeberg die Rose, die ihm im ersten Augenblicke die Erfüllung seiner schönsten Träume, seiner kühnsten Hoffnungen verschaffen hatte, nur die Ursache einer unsäglich bitteren Verstimmung, in welcher er, ohne sie aufzuheben, sich eben entfernen wollte. Da erlangen aus den offenen Fenstern die Töne eines Pianos.

Betroffen, als träte ihm plötzlich sein eigenes Ebenbild entgegen, blieb er wie festgewurzelt stehen.

„Es ist ein Sängel, schmal und klein“, sang jetzt eine liebliche Stimme mit tiefinnigem Gefühl, — „Dein Arm schon, er umfaßt ihn leicht; Doch schließt ein weis' Gebiet er ein, Das bis zur Fenstergrenze reicht.“

Seemlin, 15. März. Die Serben erhielten von Rußland 30.000 türrische Martini-Gewehre. — Der serbische Erbprinz ist bedenklich erkrankt.

Wien, 15. März. Seine Majestät hat an den Hofstaat und das Kammer-Perzonal weiland des Erzherzogs Franz Karl Orden verliehen, der Oberstleutnant Graf Wurmbrecht erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens. — Das erste Seelenamt für den Erzherzog Franz Karl fand gestern in der Hofburg-Werkstätte statt, wurde vom Cardinal Ruffschler celebrirt. Um 10 Uhr begaben sich die Majestäten, der Kronprinz, die Erzherzoge und Erzherzoginnen unter Vortritt und Begleitung des Hofstaates in die Kirche, in den Dratorien hatten die anderen Mitglieder des Kaiserhauses, die fremden Prinzen, das diplomatische Corps, die Minister und sonstige Trauergäste Platz genommen; die Generalität und das Officierscorps hatten vor dem ... Gänge in den Appartements ihre Aufwartung gemacht, die Orden bildeten von den Appartements bis zur Kirche Spalier. Das zweite Seelenamt wird Cardinal Fürst Schwarzenberg und das dritte Erzbischof Haynald celebriren.

In die Delegation wird aus der Gruppe der steierischen Abgeordneten Baron Walterskirchen wiedergewählt.

Wien, 15. März. Die Provisoriums-Vorlage gelangt am Samstag in beiden Parlamenten zur Unterbreitung. Wenn sich dahin der Credit von 60 Millionen votirt ist, begeben sich die ungarischen Delegirten auf einige Tage nach Budapest.

Das „N. W. Tageblatt“ meldet: Auf der primitiven Werfte von Kaiser-Eberdorf nächst Wien werden gegenwärtig fünf russische Kriegsdampfer zusammengefaßt. Was ihre Provenienz betrifft, sind sie auf Ordre der russischen Admiralität auf der Rhede von Bordeaux versifert worden, trafen dann über Paris vor vier Tagen mittelst Weidbach am Bahnhof Hütteldorf (bei Wien) ein. Das Material wurde in drei Trains mit 45 Waggons nach Kaiser-Eberdorf überführt, wo unter Leitung eines Ingenieurs der „Compagnie de constructions maritimes“, zehn französische Maschinen und eine dreifache Anzahl hier gemieteter Schiffsarbeiter das Geschäft der Zusammenstellung der einzelnen Schifftheile begannen. Heute ist das Niederlegen des ersten dieser Kriegspeller glücklich von Statten gegangen. Jedes Schiff faßt 400—550 Mann, ist für zwei schwere Geschütze und eine Jagdlanone eingerichtet. Das letzte Fahrzeug dürfte bis in neun Tagen fertig gestellt sein. Sämmtliche Fahrzeuge werden sodann die Donau hinabgeschwommen, in Widdin armirt werden und die Besatzung russischer Matrosen erhalten.

Wien, 15. März. Kronprinz Rudolf besuchte Mittags den Prinzen Alexander von Hessen.

Aus dem reichsräthlichen Polenclub theilt die „Deutsche Zeitung“ mit: In den jüngsten Tagen fanden an zwei aufeinander folgenden Abenden im Polenclub Besprechungen über die äußere Lage und den 60-Millionen-Credit statt. Man einigte sich dahin, keinen Beschluß zu fassen, sondern den freien polnischen Delegirten freie Hand bei der Abstimmung zu lassen. Aus den gehaltenen Reden ging hervor, daß die Polen sehr kriegerisch gestimmt sind, — nur zwei Delegirte äußerten sich mehr in friedlichem Sinne. Special betrifft des 60-Millionen Credits befaßt der Polenclub die regierungsfremdliche Stimmung. Den Delegations-Mitgliedern wurde vorgehalten, daß sie trotz ihrer Actionsfreiheit doch die Verantwortung für ihr Verhalten in der Delegation übernehmen müssen, besonders für den Fall, wenn sie nicht für die Politik im großen Styl eintreten.

England willigte in die Zurückziehung der Forderung, daß russischerseits den Friedensvertrag vor Eröffnung des Congresses vorlege, wenn Rußland die sofortige Vorlage nach Constituirung des Congresses bindend zusage. — Die Wiedung der „Allgemeinen Zeitung“, daß die Concentrirung der rumänischen Armee nächst Siebenburgen aus Furcht vor der Entwaffnung durch die Russen erfolgt, wird lebhaft beachtet und glosirt. In Bukarest wird betrefis Besarabiens nach Auswechslung der Ratificationen ein russischer Gewaltstreik befürchtet. — Der Prinz von Hessen verweilt noch in Wien.

Ausland.

Berlin, 14. März. Der Congress wird am 28. oder 29. d. M. zusammentreten. Die Bemühungen, außer Griechenland auch Rumänien eine consultative Stellung auf dem Congress zu gestatten, werden fortgesetzt.

Paris, 14. März. Die Theilnahme Waddington's am Congress ist wieder zweifelhaft geworden. Rom, 15. März. Mit Rücksicht auf die noch schwebende Ministerkrisis und für den Fall, als dieselbe bis zum Beginne des Congresses noch nicht beendet sein sollte, wird Italien auf dem Congress zunächst nur durch den Botschafter Grafen Launay vertreten sein. Es ist hier nicht unbemerkt geblieben, daß Rußland sich beif, den Fürsten Druffoff wieder als Geschäftsträger beim Vatican hieher zu entsenden. — Der König übertrug Caroli definitiv die Cabinetbildung, verlangte jedoch die unveränderte Beibehaltung des Garantiegesetzes und der bisherigen auswärtigen Politik. — Der Papst beauftragte drei hervorragende Prälaten, die polnische Kirchenfrage zu studiren und Anträge bezüglich derselben zu stellen.

London, 14. März. England beharrt bei der Forderung, daß auf dem Congress alle Friedenspunkte zur Berathung gelangen. — Von deutscher Seite werden die Bemühungen fortgesetzt, daß Lord

Zitternd, an eine Alazie gelehnt, Stirn und Antlitz von einer geisterräusen Blässe überflogen, stand der Componist und lauschte dem Liede. Gerade Leonore mußte es sein, von der er zum ersten Male sein Lied hörte! Er hatte das Glück, ein Tonbildner zu sein, noch nie so tief, so dankbar empfunden wie jetzt. Es war ein Gruß seiner Muse und zugleich — nun wußte er's — ein Gruß der — Liebe! Zu überwältigend waren die Empfindungen in seiner Brust und während ein leises, seliges Lächeln um seinen Mund spielte, rannen ihm Thränen die Wangen herab. Das Lied war zu Ende. Die Töne schwiegen. Kleeberg blickte nach den Fenstern. Er wußte, daß sich Niemand zeigen würde. Er wußte, daß sie in mädchenhafter Scham der Wirkung ihrer Botschaft den Rücken gewandt hatte und in aller Stille entflohen war.

Er ging hin und hob die Rose auf. Und als er dann wieder auf dem verborgenen Feldwege neben dem Gitter hinschritt und sicher war, daß Niemand ihn sah, begriff er zum ersten Male in seinem Leben, wie man einen leblosen Gegenstand mit tiefer Inbrunst küssen könne.

Kleeberg's Heimweg, über die gekrümmte Chaussee hinab nach der Stadt, war ein Triumphzug.

Leonore stand jetzt ganz anders vor ihm als früher. Sie hatte den Heiligenschein, in dem sie ihm sonst erschienen war, von sich abgestreift, — den für Kleeberg unüberschreitbaren Zauberkreis, in dessen Mitte sie stand, mit ihrer eigenen Hand zerrissen.

Der Musiker fühlte sich in seiner ganzen Schüchternheit und Verzagtheit von Leonore durchschaut. Wie entwürde ihn der lecke Muth, der sie die Rose verlieren, sie das Lied singen ließ. Er kam sich so ohnmächtig, so hilflos vor und es war ihm als hätte Leonore ihn mit kräftiger Hand aus dem Wasser gezogen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Aus dem Wörterbuch der Frauen.) Wenn ein Mädchen sagt: „Ich langweile mich“, so heißt das bisweilen: „Niemand ist in mich verliebt.“ — (Der Prinz von Ligne) hat einst die treffende Bemerkung gemacht: „Von Wem hängt unser Ruf ab? Meist von Leuten, die selbst keinen besitzen.“

Derby und nicht Lord Lyons die Vertretung Englands auf dem Congress übernehme, weil man fürchtet, daß die Theilnahme des durch seine Prononcirung ruffenfeindlichen Gesinnungen bekannten Lord Lyons an dem Congress zu Verstimmungen und zur Verschärfung der ruffisch-englischen Gegensätze führen könnte.

Im Unterhause die Anfragen beantwortend sagte Northcote: Die Regierung willigte im Principe in die Theilnahme an dem Congress ein, unterhandelt aber noch mit den Mächten über die Congressbasen, daher es unmöglich sei, in Details einzugehen; er dürfe jedoch sagen, daß jede Macht die Actionsfreiheit aufrethält; England wird seine Ansichten im Congress vertreten, verlangt aber vor der Beschickung des Congresses daß jeder Artikel des Friedensvertrags dem Congress vorzulegen werde, daß der Congress urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Ueber die Zahl der vor Konstantinopel und Gallipoli befindlichen Russen habe er keine officielle Nachricht.

Petersburg, 14. März. Znanoff tritt am Samstag in Konstantinopel ein. — Es wird immer wahrscheinlicher, daß Rußland den Prinzen Battenberg als Candidaten für den bulgarischen Thron proponiren werde.

Konstantinopel, 15. März. Es sind neuerdings Rüstungen im Zuge, welche den Zweck haben, die Autorität der Pforte in den der Türkei verbleibenden Provinzen gegen die Aufständischen energisch zu wahren.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germanusbad, 18. März. — Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Actuar des Granc Bezirksgerichtes, Leopold Lorenz, zum Kanzlisten beim Germanusbadter k. Gerichtshof ernannt.

— Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den zeitweilig quiesciren Finanzwach-Commissär Emil Hinteler in zeitweiliger Eigenschaft zum Registrator des Kanzelei-Subofficial Franz Kondas in definitiver Eigenschaft zum Kanzelei-Official 2. Classe, den adjutiren Practikanten Guido Benigni v. Wildenberg zum Kanzelei-Subofficial und den unadjutiren Practikanten Karl Sambriß zum adjutiren Practikanten ernannt.

— Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel gibt bekannt, daß die an die Bodzauer k. ung. Contamts-Station gerichteten Briefe und Entlässe mit folgender Adresse zu versehen sind: Bodza-Krajsna (Haromhelter Comitath), k. P. Nagy-Bodzasnyo.

— (Militärisches.) Im Referat-Stande wird übersezt: der Oberarzt Dr. Gregor Pogany de Tely, vom Garnisons-Spital Nr. 22 zu Germanusbad, zum 7. Inf.-Regt. (Domicil: Budapest).

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird übersezt: der Lieutenant in der Referat-Abth. Engländer, des 63. Inf.-Regts.

In den Ruhestand werden versetzt: die Hauptleute 1. Classe: Mathias Deric, des 63. Inf.-Regts., als invalid. (Domicil: Wien), — Gustav Jähranitz v. Guffana, des 28. Feldjäger-Bataillons (Domicil: Wien).

Der erbetele Ausschuß aus dem Hereserverbande wird bewilligt: dem Mil.-Bau-Rednungs-Cleven in der Referat: Karl Will.

— Die in Nr. 62 unseres Blattes auszugsweise mitgetheilte Verordnung bezüglich der Ständes- und Gehörnen-Behandlung der während der Mobilität zu Dienstleistungen verwendeten Personen des Ruhestandes und des Verhältnisses „außer Dienst“ enthält unter Punkt 10 folgende erwähnenswerthe Bestimmung: „Den in den Ruhestand zurückgetretenen Personen wird die Pensions-Gebühr auf Grund der zurückgelegten activen Gesamt-Dienstzeit und der zuletzt bezogenen Activitäts-Gage nach den Bestimmungen des Militär-Verorgungs-Gesetzes vom Jahre 1875 neu bemessen.“

(Concert-Soirée.) Der neue städtische Kapellmeister, Herr Hermann, hat sich mit seinem Geiste den in städtischen Redoutensale dem Publicum in würdiger Weise vorgestellt. Inhalt und Ausführung des Programmes entsprachen vollkommen der Ehre, unter der die von ihm geleitete städtische Musikcapelle mit bravourreicher Präcision und durchwegs überaus gediegenem Ensemble die angekündigte musikalische Abendunterhaltung zu einer vergnügten gestaltete, denn sämmtliche Nummern wurden mit einer Berve und so exact executirt, daß der rauschende Beifall wahrlich ein spontaner und kein succés d'estime war. Leider war der Besuch nur mittelmäßig; hoffen wir jedoch, daß derselbe bei Gelegenheit ein mehr entsprechender sein wird, und zwar schon mit Rücksicht darauf, weil der Eintrittspreis einerseits mäßig, ja geringer ist, als bei Anlässen, wo Bantelfänger oder Zgugener jeden Augenblick mit dem „Abfammeln“ molestiren, andererseits ein Unternehmen Ermunterung und Unterstützung verdient, welches als ständig städtisches und heimisches zur Förderung musikalischer Interessen der Bevölkerung dienen kann. Da die Soirée bei gedeckten Tischen stattfand, darf das redliche Bemühen des Hoteliers Herrn Motz, die berechtigten Wünsche des Publicums betrefis guter Speisen und Getränke zu befriedigen, nicht unerwähnt bleiben.

— Die Absicht des neuen Stadtcapellmeisters, schreibt über diese Soirée einer unserer Musikrezensenten, durch periodisch wiederkehrende musikalische Aufführungen, — und zwar zunächst durch solche, die das Risiko vom Unternehmer abwälzen — die Leistungsfähigkeit der Stadtcapelle zu erhöhen, den Eifer und Ehrgeiz namentlich einzelner hervorragender Kräfte: anzuspornen, die Kenntniß guter Orchesterwerke im Publicum zu vermitteln und größeres Interesse für dieselben zu wecken, verdient wohl eine regere Theilnahme und Unterstützung, als diese sich bei der gestrigen ersten derartigen Programmnummer sind es werth, bei gleich gestrigen aufgeführten Programmnummern sind es werth, bei gleich gestrigen dessen werth, daß sie immer wieder von neuem das regte Interesse für sich in Anspruch nehmen. So der marche heroique von Schubert, die Ouverture zum Schauspieldirector, das Opone und trefflich executirte Clarinettenconcertino von Weber, sowie die Abschiedsymphonie von Haydn. Das vom städtischen Capellmeister componirte Tanzstück mußte über allseitiges Verlangen wiederholt werden.

(Einbruch-Diebstahl.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist von bisher noch nicht erpochten Thätern in dem Franz-Josef-Bürger-Spitale ein Einbruchdiebstahl begangen worden. Wie aus den vorhandenen Spuren geschlossen werden kann, sind die Einbrecher, deren wahrscheinlich ihrer zwei waren, über die gegen den ev. Friedhof gelegene Mauer in den Spitalsgarten gedrungen. Hier haben sie aus einem Schoppen, den sie vorher erbrachen, eine Leiter genommen und sind mit Benützung derselben in das im 1. Stock des Gebäudes liegende Caffee- und Arbeitszimmer des Verwalters gedrungen. Nach vergeblichen Versuchen die Wertheim'sche Cassie zu erbrechen, haben die Diebe eine am Fußboden festgeschraubte eiserne Truhe losgerissen, worauf sie sich mit derselben, sowie mit vier Messingleuchtern, einem Kistchen Talglicht und einer Garnitur Messinggewichte, auf den Rückzug begaben. Der Rückzug wurde durch die Kaltbrunnengasse, bei der Ziegelfabrik vorbei, nach der Leichterstraße zu angetreten. Bei dem Vereinigungspunkt der Leichter- und Schellenberger Straße machten die Diebe Halt, erbrachen die Eiserntruhe und ließen sie sammt dem Inhalt enttäuscht liegen, denn es befanden sich darin bloß Caffajournale, sowie Einnahms- und Ausgabens-Documente der letzten Jahre. Mit den übrigen gestohlenen Gegenständen machten sie sich aus dem Staube.

(Holz-Dieb.) Ein Holzschneider, welcher vorgestern im Theatergebäude eine kleine Fuhr Brennholz schnitt, legte sich ein gut Theil in ein Versteck bei Seite und rigelte die gegen die Promenade führende Thür auf. Im Abenddunkel erschien er dann mit Weib, Kind und einem Schlitzen und machte sich daran seine Beute in Sicherheit zu bringen. Die diebische Familie wurde jedoch ertappt und arretrirt.

findet d  
lobung  
Plac  
„Meiß  
weisen.  
Städte  
ungari  
dentwü  
faloz,  
in Sal  
im M  
zweite  
(A. R  
1875 e  
Arbeits  
hat, H  
Hofle  
Zntere  
dem G  
gegeben  
Zimme  
und u  
sagt,  
eingel  
werden  
und a  
erleant  
angege  
Donau  
und v  
nur d  
gegen  
Gemei  
habe,  
Unpar  
wissen  
unter  
winn  
haben  
aus  
Blatt  
offiar  
des  
übern  
bis i  
Der  
Hofle  
Zun  
zeich  
mag  
werde  
Baro  
nicht  
den  
Gew  
die  
also  
Zun  
legten  
mit  
einen  
Graf  
Zun  
nicht  
Ende  
und  
mith  
energ  
seine  
festge  
werd  
müß  
pach  
„D  
nach  
schä  
richt  
offi  
Wal  
doti  
liche  
Rö  
des  
mei  
mer  
acht  
für  
auf  
sch  
sind  
sich  
Klee  
die  
ma  
süß  
4  
Zu  
Don  
den  
die  
die  
So  
Wi  
die



**Minuendo-Licitation.**

Behufs Hinterrückgabe der Neu-Erbauung des der evang.-luth. und gr.-or. Gemeinde in Galt gehörigen Feldwirthshauses an der Bahnstation Homorod-Reps wird am **31. März l. J.** in der Gemeindefanzlei zu Galt, Nachmittags 3 Uhr, eine Minuendo-Licitation abgehalten, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Contract-Bedingungen bei der gefertigten Verwaltung bis dahin einzusehen sind. Die Veranschlag-Kosten für Maurer- und Handlanger-, Zimmermanns-, Tischler-, Schloffer- und Glaser-Arbeit inclusive Material betragen zusammen 1138 fl. 87 kr. 8. W.

Galt, am 10. März 1878.

Die Verwaltung des obgenannten Feldwirthshauses.

Sz. 4105/1878

[153] 3-3

**Csödnyitási hirdetmény.**

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közhírre tétetik, miszerint Winkler J. S., nagy-szebeni kereskedő ellen minden bárhol találtató felkelhető azon korona országokban, melyekben az 1853. évi julius 18-án kiadott csödrendtartás még hatályban van, fekvő ingatlan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csöd megnyitván, felhívotnak mindazok, kik ezen csödvagyomból bármily jogszim-mel valamit követelhetni vélnék, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perügelyő Dr. Bruckner Vilmos ügyvéd úr ellen, kinek helyetteséül Dr. Conradt Károly ügyvéd nevezetett ki, legfőbb 1878-ik évi június hó 1-ig annál bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellenesben az illető követelők, ha mindjárt igényeik tulajdoni, elsőbbségi vagy zálogjogon is alapulnának, a csödeljárás alá tartozó vagyonból kizárattanak.

Egyszersmind 1878-ik évi június hó 14-ig napjának, délelőtti 9 órája, határidőül kitűzvetén, melyen az ideiglenes tömeggondnok megerősítendő, vagy helyébe más, valamint a hitelezők választ-mánya is véglegesen megválasztandó és egység sikerültetendő lesz.

Felhívotnak tehát a csödhitelezők ezen tárgya-lási hatánapra annál bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömeg-gondnok és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovasára fog megállapítani.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1878. évi marcius hó 8-án tartott üléséből.

3. 549/1.

[135] 3-3

**Edict.**

Von dem k. l. f. d. Bezirksgericht Neubau in Wien wird bekannt gemacht: Es sei am 1. Juni 1877 Frau Franciska Schreib, f. f. Hilfsämter-Di-rections-Adjunctens-Witwe, hier Neustiftgasse Nr. 68 mit Hinterlassung des Testaments ddo. Wien 28. Ja-nuar 1874 gestorben, in welchem sie ihre Nichte Ka-tharina Deák, geborene Schallhofer, angeblich Gattin eines gräflich Karatsay'schen Hofrichters und nach-maligen Notärs in Siebenbürgen, zur Miterbin ein-setzte. Da dem Gerichte der Aufenthalt der Katharina Deák unbekant ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen **einem Jahre**, von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erberklärung anzubringen, wibrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Cu-rators Herrn I. f. Notars Dr. Emanuel Sterzinger abgehandelt werden würde.

Wien, am 10. Februar 1878.

Der k. l. Landesgerichts-Rath: Döller.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

Am 26. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikste der Sal. Virag'schen Concurrenz in Dees. (Dortiger Gerichtshof.) — Am 30. März Viegenschaften des Martin Hermann in Szász-Ormosváros. (Eisabethstädter Gerichtshof.)

**Aufforderungen.**

Vom Karlsburger Gerichtshof an Alois Naah betreffs der von Advocat Josef Csabasi gegen ihn geklagten 37 fl. den be-stellten Curator Advocat Alex. Wohai bis 27. März anzuweisen.

Vom Maros-Bárádscher Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Graf Wolfgang Bethlen'schen Nach-lasse in Bonyha und dem Josef Dsch in Salintfalva abgepfän-deten Fabrikste bis 29. März.

Vom Szász-Bárádscher Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den David Körzei'schen Nachlass bis 30. März.

**Wien: Hôtel König von Ungarn, Stefansplatz, Schulerstraße.**

Die Gefeertigten empfehlen in ihrem selbst und gut eingerichteten Hotel sowohl größere Appartements, als auch einzelne Zimmer, und versichern nebst mäßigen Preisen vorzügliche Restauration und prompte Bedienung.

Vogelsang & Hess.

1-5 [175]

Am 1. März fl. 200.000 wurde der Haupttreffer von fl. 400.000! auf eine von uns ausgegebene Promesse gewonnen.

**PROMESSEN**

Credit-Lose | Wiener Lose  
Nur fl. 4 1/2 u. 50 kr. Stempel. | Nur fl. 2 und 50 kr. Stempel.  
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Haupt-treffer fl. 400.000! Haupt-treffer

Ziehung am 1. April 1878.

Wechslergeschäft der Administration des Wien, Wollzeile 13. „MERCUR,“ Wien, Wollzeile 13. Ch. Cohn. (176) 1-12

**Articles de Paris.**

Unter strengster Discretion liefert zollfrei. Ver-trauensvoll Gummi-Artikel Gummiwaaren-Fabrik F. W. GAEBTE, Hamburg. Praeservatives, Gummi- und Fischblasen pr. Dtdz. 2-6 M., brieflich, NB. Preis-Courant gratis.

**Agenten.**

Zum Verlaufe von Losen und Staatspapieren gegen Ratenzahlung werden von einem alten, bestrenommirten Bankhause für alle Orte, wo baselbst noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, rechtliche und leistungsfähige Agenten angeheilt. Die Agenten sind dem neuen Gesetze entsprechend und geleglich gestempelt. Bedingnisse sehr günstig und bei einigem Fleiße für den Agenten sehr rentabel. Offerten zu richten an das Bankhaus B. Kramer, Prag.

**Rasche und sichere Hilfe finden Lungenkranke!**

Unterphosphorsäuren Kalk-Eisen-Syrup des Apothekers J. Herbabny in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Kranken die nöthige Nahrung zu, weicht die Blutbildung, hebt den Appetit, erregt die Thätigkeit und fruchtet darüber den gesammten Organismus. In Folge dessen ver-tieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachtheiligen er-schöpfenden Symptome, durch Verlang des Säftes der quälende Husten, und wird durch den besten Zustand des Lebens herbeigeführt. Dies bezeugen viele Namen-nterzeichnete Rasche und sichere Heilungsbücher.

Medicinisches Anerkennungs-Schreiben. Herrn Jul. Herbabny, Apotheker, Wien. Ihr Kalk-Eisen-Syrup ist unbeschreiblich und für die leidende Menschheit eine unbeschreibliche Wohlthat.

Zu mir trübten Lungenkranke aus Rab und Fern, welche, die ander-weitig vergebens große medicinäre Opfer gebracht haben, von meh-neren Aerzten für unheilbar erklärt wurden, und solche, die schon jahrelang an ihren Kräfte erschöpft und vollkommen herabgekommen waren; bei allen diesen Lungenkranken, bei denen keine Medicin half, da wirkte ich mit Hilfe Ihres unschätzbaren Heilmittels Wunder. Schon 18 solcher als unheilbar erklärter Lungenkranke habe ich durch diesen Syrup glücklich und radical geheilt. Ich bitte mir deshalb wieder 9 fl. Kalk-Eisen-Syrup zu senden. Tabten (Ungarn), 18. November 1877. Achtungsvoll Dr. Ign. Weisshaar.

Genauere Belehrung in der jeder flache heillegenden Prä-schüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohl-schmedend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY. Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Ed. Kugler, Budapest: J. v. Török.

**Binder, Schnell & Co., Fabrik von Liqueuren und Rum**

in Neppendorf (bei Hermannstadt), empfehlen den p. t. Kauf- und Geschäftsleuten ihre in eben so guter Qualität, als beachtenswerthen Condi-tionen erzeugten Liqueuren u. Rum in diversen Sorten. Zur Bequemlichkeit der p. t. Comittenten werden bei J. Fr. Binder (Sagasse Nr. 50) und Adolf Schnell (Burgergasse Nr. 16) Bestellungen ent-gegengenommen. [177] 1-3

**Ein Billard, Kegeltisch, Seifert's Fabricat, in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.**

Näheres: „Caffée Lázár.“ [166] 3-3  
**Ein Gut**  
zwischen den Emporien Hermannstadt und Mebaják, an der Eisenbahn gelegen, ist unter äußerst günstigen Be-dingungen — auch auf Ratenzahlung durch mehrere Jahre — aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Central-Agentur in Her-mannstadt. [155] 2-3

**Drucksorten-Lager**

**Theodor Steinhausen, Wintergasse Nr. 9.**

- Allobial-Rechnungen . . . . . per Buch 40 fr.
- Amts-Protokolle in Streitfachen . . . . . 50 "
- Amts-Zeugnisse in Streitfachen . . . . . 50 "
- Anschlag-Zettel: Raif zu verkaufen à 10 fr., Mittagsloft zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verkaufen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Gänzlicher Ausverkauf à 20 fr.
- Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung . . . . . 45 "
- Arbeits-Bücher . . . . . per Stück 25 "
- Affent-Listen . . . . . Buch 80 "
- Ausweise über Elementarfabriken A. u. B. . . . . 45 "
- Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch . . . . . 45 "
- Best-Zeugnisse . . . . . 40 "
- Briefpapiere: 1 Ries Quart und Octav mit Firmabdruck 8 fl. . . . . 45 "
- Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.
- Catasterbögen, deutsch und ungarisch . . . . . 50 "
- Coupon-Configurationen . . . . . 45 "
- Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen . . . . . 45 "
- Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 8 fl. Erberklärungs-Protokolle . . . . . 40 "
- Erpense, deutsch . . . . . 40 "
- do. ungarisch . . . . . 60 "
- Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter . . . . . 50 "
- Fremden-Protokolle für Hotels . . . . . 40 "
- Gegenscheine für Allobial-Cassen . . . . . 40 "
- Geld-Journale . . . . . 40 "
- Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) . . . . . 50 "
- Gesuche um grundlich. Einverleibung diezu Rubriken . . . . . 45 "
- Gesuche um grundbüchliche Einver-leibung (Sparcassa) . . . . . 45 "
- diezu Rubriken . . . . . 45 "
- Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.
- Ganz-Converts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 3 fl. 50 fr. Gauszinssteuer-Bekanntnisse . . . . . 50 "
- Invitations-Gesuche sammt Rubriken . . . . . 45 "
- Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, un-garisch . . . . . 40 "
- Kirchen-Rechnungen . . . . . 50 "
- Laden-Schilder für Kaufleute . . . . . per Stück 5 "
- Licitations-Protokolle . . . . . Buch 45 "
- Matricular-Ansätze für Taufe, Ver-lobung . . . . . 40 "
- Matricular-Ansätze in Sachen der Re-currirung (Auskünfte) . . . . . 50 "
- Meldebuch für Honvéd's . . . . . 45 "
- Militärbezeugungs-Drucksorten (5 Sort.) . . . . . 40 "
- Namens-Register für die gemeinsame Armee und Honvéd's . . . . . 45 "
- Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes wei-tere Hundert 2 fl.
- Pacht-Verträge, Anschlag betreffend . . . . . 40 "
- Pfand-Erklärungen . . . . . 45 "
- Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle . . . . . 40 "
- Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl. . . . . 70 "
- Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50. . . . . 70 "
- Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl. . . . . 60 "
- Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr. . . . . 60 "
- Protokolle in Streitfachen . . . . . per Buch 50 fr.
- Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl. . . . . 40 "
- Quittungen für Allobial-Cassen . . . . . 40 "
- Rechnungen Halb-Octav 100 Stück 30 fr. . . . . 50 "
- do. Octav . . . . . 70 "
- do. Quart . . . . . 70 "
- do. Folio einf. . . . . fl. 1.
- do. beid. . . . . 2.
- Mit Firmabdruck per 100 Stück um 1 fl. theurer.
- Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl. . . . . 60 "
- Steuer-Tabellen . . . . . 45 "
- Schuldscheine . . . . . 40 "
- Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3. . . . . 45 "
- do. Nr. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. . . . . 45 "
- do. Nr. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. . . . . 45 "
- Dieselben mit Einlagen fl. 10. . . . . 45 "
- Tabakhan-Anzeige . . . . . per Buch 50 fr.
- Tagettel für Hotels . . . . . 45 "
- Taufmatricul-Ansätze . . . . . 50 "
- Tauf-, Verlobungs- und Todten-Pro-tokolle (Matricul) . . . . . 50 "
- Tauf-Verträge . . . . . 45 "
- Theilungs-Entwürfe . . . . . 45 "
- Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und ro-mänisch (sämtliche Ausgabe) . . . . . 45 "
- Urbarial-Entschädigungs-Tabellen . . . . . 45 "
- Urtheile, deutsch und romanisch . . . . . 45 "
- Bisten-Karten auf engl. Briefpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr. . . . . 45 "
- do. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr. . . . . 45 "
- do. auf Lackpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl. . . . . 45 "
- do. große 1 fl., kleine 80 fr. . . . . 45 "
- do. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr. . . . . 45 "
- Bergleide, deutsch, ungarisch und ro-mänisch . . . . . 40 "
- Verlassenschafts-Inventare . . . . . 40 "
- Veränderungs-Ausweise für die ge-meinliche Armee und Honvéd's . . . . . 60 "
- Verlobungs- u. Trau-Matriculansätze . . . . . 50 "
- Verlobungs- und Trau-Anzeige auf seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl. . . . . 45 "
- Vieh-Vorpfände . . . . . 40 "
- Vormundschafts-Decrete . . . . . 40 "
- Vollmachten . . . . . 50 "

**Militärische Drucksorten.**

- Aerztliche Zeugnisse . . . . . per Buch 60 fr.
- Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format No. 4 . . . . . 70 "
- Einlagen hiezu . . . . . 70 "
- Exhibiten-Protokolle Format No. 5 . . . . . 90 "
- Standes- u. Gebihrren-Ausweis (Titel) Einlagen hiezu . . . . . 70 "
- Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport Format No. 4 . . . . . 70 "
- Urlauber- u. Honvéd-Einverleibungs-Drucksorten (6 Gattungen) . . . . . 50 "